



hessische Film- und
Medienakademie



RINGVORLESUNG

„Die Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke“

Eine Veranstaltung der Philipps-Universität Marburg und der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt, in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie

REFERENTEN (u.a.)

Alain Bergala (Frankreich)

(Titel folgt)

(...) Text folgt noch



Max Fuchs (Remscheid)

Medien als Mittel der Weltaneignung

Zur Medienkompetenz und Teil der kulturellen und ästhetischen Bildung



Der Mensch ist (u.a.) ein mittelverwendendes Wesen. Auch die technischen Medien sind in dieser Hinsicht „Mittel“: Sie bieten die Möglichkeit der Weltaneignung, sie dienen zur Klärung der Welt- und Selbstverhältnisse der Menschen und gehören daher wie die Künste zur Bildung. Doch wie ist ihr Verhältnis untereinander? Hier muss in der Humanwissenschaft Pädagogik die Diskussion über die Besonderheiten einer jeden Form der Weltaneignung beginnen.

David Buckingham (London)

Media Literacy and Media Education in the Age of 'Media 2.0': A Critical View



The widespread dissemination of inexpensive and accessible digital tools for mediaproduction has led to the emergence of more participatory forms of media, such as online gaming, blogging and social networking. To what extent do these new media require new forms of 'media literacy', and what are their implications for the practice of media education, both in and beyond schools? Some have argued that these new media require a paradigm shift, not merely in the curriculum, but also in pedagogy. They suggest that we should be embracing the new forms of creativity that are provided here, and moving beyond outdated critical perspectives. While agreeing that media educators should be exploiting the possibilities of these new media, I will argue that they raise important political and cultural questions that should not be effaced. We should not merely romanticise these developments as a form of technologically-driven democratisation, or simply celebrate the opportunities for 'informal learning' that they appear to provide. Media education cannot afford to lose sight of the need for critical analysis; and to this extent, over-excited calls for 'media education 2.0' are at least premature, if not positively misguided.

Winfried Pauleit und Bettina Henzler (Bremen)

Fragmente in Beziehung setzen. Filmvermittlung mit DVD und Computer



DVD und Computer haben unser Verhältnis zu Bildern und Filmen grundlegend verändert. Neben die Kinoerfahrung als starkes momentanes, aber flüchtiges Erlebnis, in dem der Film letztlich ungreifbar bleibt und anschließend nur aus der Erinnerung rekonstruiert werden kann, tritt der zeitlich und räumlich potentiell unbegrenzte Zugriff auf Filme, Filmausschnitte, Filmstandbilder jeglicher Art durch digitale Medien: Wir können Filme auf DVDs sammeln, auf Youtube in kürzester Zeit Ausschnitte von Raritäten des frühen Kinos bis zu zeitgenössischen Blockbustern anschauen, und an unserem Computer die gesammelten Bilder, Filme und Texte neu zusammensetzen. Die (imaginäre) Montage von Bildern – die bisher vor allem Regisseure und Cinephile praktizierten – ist im Umgang mit den digitalen Medien zur Alltagspraxis

geworden: Wir sitzen heute alle am Schneidetisch. Damit ändert sich auch die Filmwissenschaft und die Filmvermittlung, da der Film – stärker als zuvor – als ein Handlungsfeld begriffen werden kann.

Der französische Filmwissenschaftler Alain Bergala hat in seinem Essay *Kino als Kunst* und in der von ihm konzipierten DVD-Reihe *Eden cinéma* das Potential der Digitalisierung in Hinblick auf die DVD reflektiert und exemplarisch erprobt. Sein Konzept der DVD als Fragmentsammlung öffnet das Feld der Filmvermittlung in verschiedene Richtungen: in Hinblick auf eine Demokratisierung der Kultur und eine intertextuelle Konzeption der Filmgeschichte, in Hinblick auf eine ästhetische Erfahrung und Analysepraxis, die bisher vor allem Fotografien und Texten vorbehalten war, in Hinblick auf eine pädagogischen Praxis, die beim Material selbst ansetzt. Der Vortrag möchte sowohl den theoretischen Horizont dieser neuen Formen der Filmwissenschaft und Filmvermittlung abstecken, als auch konkrete Methoden der Vermittlungspraxis mit DVD und Computer an Universität und Schule vorstellen.



Micha Brumlik (Frankfurt am Main) (Titel folgt)

(...) Text folgt noch



Diedrich Diederichsen (Berlin) Menschen als Medien

Aktivierete Rezipienten zeigen sich in Clubs und auf Flaniermeilen, sie klicken auf Kaufempfehlungen, downloaden passende Soundtracks und adaptieren Körpersprachen, die sie im sog. öffentlichen Raum spazierenführen. Durch all dies tragen sie dazu bei, dass isolierte Produkte und Objekte additiv und systematisch künstlerischen und kulturellen Sinn ergeben. Jedenfalls für die, die sie dabei beobachten und dadurch wieder andere Verknüpfungen herstellen. Konnte das Kino noch Menschen mit seinen wesentlichen Features (Dunkelheit, Frontalarchitektur, Projektion, Leinwand, Film) an einem einzigen Ort zusammenbringen, braucht die Pop-Musik und alle späteren kulturellen Formate, die Leute als Verknüpfer. Die empfanden diese Rolle einst als Befreiung. Ist sie heute nur noch eine Pflicht und wer erlegt sie ihnen auf?

Winfried Marotzki (Magdeburg)

Biographisierungsprozesse im Film am Beispiel des filmischen Schaffens von Fernando Arrabal



Biographisierungsprozesse im Film am Beispiel des filmischen Schaffens von Fernando Arrabal. Der Vortrag analysiert typische Muster der audiovisuellen Artikulation anhand des Films "Viva la Muerte - Es lebe der Tod" (1970). Fernando Arrabals Film entstand in einer experimentellen Phase seines Schaffens, in der es um die Suche nach neuen Artikulationsmöglichkeiten ging. Diese analysierten Muster audiovisueller Artikulation werden im Vortrag vergleichend mit Artikulationsweisen anderer Medien (z.B. Sprache) diskutiert, so dass auf diese Weise verdeutlicht wird, dass Biographisierungsprozesse medial im Sinne von Bildungsprozessen artikuliert werden.